Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 57 (1997-1998)

Heft: 10: Die Konturen werden klar : die LGR-Statuten werden enthüllt

Nachruf: Nekrolog : Johannes Battaglia : 1915-1998

Autor: Donatsch, Robert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Johannes Battaglia

1915 - 1998

Am frühen Nachmittag des 13. Februar versammelte sich eine kleine Schar auf Churs wunderschön gelegenem Friedhof «Fürstenwald». Man war zusammengekommen, um Abschied zu nehmen vom lieben Familienangehörigen, vom ehemaligen Kollegen und vom einstigen Lehrer Johannes Battaglia.

Robert Donatsch, Chur

Und so wollen wir nun auch hier für eine Weile den geschäftigen Alltag unterbrechen, um einem lieben Menschen, der in seinem Leben, wie wir alle, Höhen und Tiefen erlebte, zu gedenken.

Johannes war am 19. Dezember 1915 in Maienfeld zur Welt gekommen und erlebte hier im Kreise seiner Familie, dem älteren Bruder Simon und der jüngeren Schwester Elisabeth, eine glückliche Jugendzeit. Seine Mutter, eine geborene Kuoni, war nicht wenig stolz auf ihren Oheim, Jakob Kuoni, Johannes Grossonkel, den Verfasser der jahrzehntelang berühmten Erzählung «Balzli, der Schwabengänger» und des Heimatbuches «Maienfeld, St.Luzisteig und die Walser». Als Johannes siebenjährig war, zog die Familie nach Chur, wo der lebhafte Knabe die Primar- und Sekundarschule durchlief und anschliessend das Lehrerseminar, das er mit bestem Patent abschloss. Dann kam das erste Lehrjahr als Schulmeister in Maladers, anschliessend zwei in Maienfeld. Hier, beim lustigen Herrschäftlervölklein, konnte sich sein temperamentvolles Naturell entfalten. Er machte in verschiedenen Vereinen mit. Besonders soll hier jedoch der Freundschaft mit den Kollegen Hassler und Hertner gedacht werden. Das Lehrertrio hielt durch dick und dünn zusammen. Ja, bis in seine letzten Tage besuchte Johannes den kranken Freund Christian Hertner im Altersheim.

In die damalige Zeit fiel auch die Verlobung mit Gretli Just ab Guscha. Im Hinblick auf die Gründung einer eigenen Familie meldete sich Johannes an die Stadtschule Chur, eine der wenigen Jahresschulen im Kanton. Er wurde dann auch als «Stadtlehrer», wie man es damals nannte, gewählt. Damit musste aber auch der glücklichen Zeit in Maienfeld – vielleicht seinem schönsten Lebensabschnitt – ade gesagt werden. Der ehelichen Zweisamkeit war kein Glück beschieden, und so ging «Hans» seinen Lebensweg fortan allein. In den 50er Jahren wohnte er bei seiner Mutter, welche seit dem Tod ihres Mannes anno 1939, in der Vazerolgasse eine Kantonsschülerpension betrieb. Auch in der Schulstube lief nicht alles so, wie es Johannes lieb gewesen wäre. Es gab Schüler, die mit seiner lebhaften Unterrichtsart nicht zurecht kamen, was den im Grunde gutherzigen Lehrer im Innersten traf und an seiner Gesundheit zehrte. Im Jahre 1979, erst 60jährig, musste er sich pensionieren lassen.

Zum Glück frönte Johannes einem wunderschönen Hobby: der Musik. Sie gab ihm neuen Mut. Besonders der Gesang war ihm Trost und Erbauung. Fast an jedem Sängerfest war er anzutreffen, sass dort in der Schweigezone und beurteilte die verschiedenen Darbietungen.

Mit seiner vollen wohlklingenden und sicheren Bassstimme sang er mit «Lyb und Seel» im Kirchenchor und im Männerchor, wo er sogar Ehrenmitglied gewesen war. Und viele Jahre leitete er den Schwesternchor Fontana zum Weihnachtssingen.

Neben der Freude am Gesang vergass er auch ein gesundes Körpertraining nicht. Er wanderte jeden Tag weite Strecken, meist allein, jedoch lieber in Gesellschaft, weshalb er sich Jahr für Jahr zu den Wanderwochen oder Skitouren des Lehrervereins meldete.

Ein drittes Steckenpferd, dem Johannes huldigte, war seine Reiselust. Ihr verdankte er schönste Erlebnisse und wertvolle Kontakte.

Im hohen Alter traf Johannes ein alles umwälzendes Unglück. Durch ärztliches Versehen musste ihm ein Bein amputiert werden. Dabei kam ein bewundernswürdiger Charakterzug des Schwergeprüften zum Vorschein. In den dunkelsten Tagen liess er sich nicht unterkriegen, sondern strahlte Zuversicht und Gottvertrauen aus. Mit dieser Haltung meisterte er sein schweres Los vorbildlich, obwohl er mit seiner Behinderung allein wohnte. Wer ihn besuchen wollte, rief im Hof, und Hans warf den Schlüssel zum Fenster hinaus.

Bald schritt Johannes, wie er glaubte, immer sicherer mit seiner Prothese in einen neuen Lebensabschnitt. Doch seit einem Jahr liess seine allseits bewunderte Energie zusehends nach, und er benützte nur noch das Auto, um sich fortzubewegen. Ein Vorzeichen auf seinen plötzlichen Tod?

Nun ruht unser lieber, ehemaliger Kollege auf dem Fürstenwaldfriedhof, als erster in seinem Grab, in dem künftig wohl noch viele hundert Menschen ihren Frieden finden werden. Die Erde sei ihm leicht!